

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 40 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 153.

Dienstag, den 30. Dezember

1919.

Politisches.

Die Antwortnote der Entente.

Mz. Berlin, 26. Dez.

Der Vorsitzende der Friedenskonferenz in Paris hat der deutschen Delegation folgende Antwort auf unsere Note vom 14. Dezember zugehen lassen:

Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. Dezember Kenntnis erhalten. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendung finden, gleichviel ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung den Grundsatz anerkennt, wonach sie sich ebensowenig wie einer der übrigen hohen vertragschließenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Hinterlegung der Ratifikationsurkunde berufen kann, um irgend eine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit den im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten im Widerspruch stehen.

Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten die Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrag vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die von vornherein angeregten verschiedenen Verfahrensarten genaue Anwendung finden.

Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es heißt, bestehen müssen. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrnehmung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt wird, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Herausgabe von 400 000 Tonnen Schwimmböden, Schwimmkrähen, Baggern, Schleppern lautende Forderung zu ermäßigen, falls sichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte davon Kenntnis erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmbojen, Schwimmkrähe und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Regierungen anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 3. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa Flow geleistet haben wird. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der im Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer abzusehen. Sie haben vorgeschlagen, dafür fünf derzeit auf den deutschen Werften im Bau befindliche kleine Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten.

Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Abänderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages im Widerspruch stehen. Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, alsbald nach der Unterzeichnung des Protokolls die auf Scapa Flow

Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizulassen mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Die Antwortnote der Entente auf die deutsche Note vom 14. Dezember ist am Dienstag vormittag in Paris an den Vertreter der deutschen Regierung übergeben worden. Bezüglich des Inhalts der Note ist festzustellen, daß kein Ultimatum vorliegt; die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen ist offengelassen. Man verlangt zwar von uns, daß wir das Protokoll über die Entschädigung von Scapa Flow sofort, so wie es ist, unterzeichnen, erklärt sich aber bereit, tatsächlich vorhandenen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen. Die deutschen Einwendungen sollen durch eine Entente-Kommission an Ort und Stelle in den deutschen Häfen geprüft werden.

Aus den Erklärungen, die der Vertreter der Alliierten, Dutasta, bei der Ueberreichung der Antwort gegeben hat, geht unzweifelhaft hervor, daß man in Paris weitere Verhandlungen erwartet, daß man ferner bereit ist, die Forderungen von 400 000 Tonnen Bod- und Baggermaterial auf 300 000 Tonnen oder noch weniger zu ermäßigen, und die Lieferung über einen gewissen Zeitraum zu verteilen. So erfreulich der auf Veröhnlichkeit gestimmte Ton ist, so bedauerlich ist es auf der andern Seite, daß das Inkrafttreten des Friedens wieder auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Nach der Auffassung an zuständiger Stelle in Paris werden vor Neujahr keine weiteren Verhandlungen stattfinden.

Die Verteuerung von Brot und Kartoffeln.

Berlin, 26. Dez. Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands faßte in der Sitzung vom 23. und 24. Dezember zu den zu erwartenden Erhöhungen der Brot- und Kartoffelpreise eine Entschlieung, in der es heißt: Die Zentralratsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands erkennt an, daß eine Verteuerung dieser wichtigen Nahrungsmittel von den Arbeitern und Angestellten nicht getragen werden kann. Es ist deshalb dringend nötig, daß die Verteuerung von den Arbeitgebern ab 1. Januar 1920 getragen wird. Da es sich um die Verteuerung der unentbehrlichsten Nahrungsmittel handelt, trifft diese den Ernährer einer Familie stärker als den allein-stehenden. Die außerordentliche Zulage soll darum nach der Kopfszahl der vom Arbeitnehmer zu versorgenden, nicht selbstverdienenden Familienangehörigen bemessen werden. Sie soll jedem Arbeitnehmer — unabhängig von den Tarifverträgen — die Möglichkeit verschaffen, den durch die neuen Preise hervorgerufenen Mehraufwand zu bestreiten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer stimmen damit überein, daß durch Uebernahme dieser Feuerungszulagen der Industrie neue Milliardenlasten aufgebürdet werden. Erhöhte Produktionskosten können aber nur durch erhöhte Produktion ausgeglichen werden. Soll eine weitere Steigerung der Preise aller Fertigfabrikate in Deutschland verhindert werden, so muß jeder Schaffende seine Pflicht bis aufs Letzte erfüllen.

Das Urteil gegen Röchling.

Paris, 25. Dez. Dasas meldet aus Amiens: Das Kriegsgericht verurteilte den deutschen Offizier und Industriellen Robert Röchling zu 10 Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Verbannung und 10 Millionen Francs Geldstrafe, weil er in Ostfrankreich die Ausraubung und Sprengungen der großen Fabrikbetriebe im November 1918 geleitet hat. Sein Bruder Hermann Ludwig wurde in contumaciam zu den gleichen Strafen verurteilt. Die Gebrüder Röchling hatten den Beinamen „die deutschen Stahlkönige“. Hermann Röchling befindet sich augenblicklich in Trier als Mitglied der Waffenstillstandskommission, weswegen er nicht verhaftet werden konnte. Der Bruder Ludwig begibt sich als Mitglied der Delegation nach Versailles und ist dort

die diplomatische Immunität geschützt. Robert, der verurteilt wurde, war Kavallerieoffizier. Er wurde im Dezember 1918 in seiner Karlsruher Behausung durch einen französischen Offizier als Geisel verhaftet. Der Angeklagte gab an, auf Befehl der deutschen Regierung gehandelt zu haben.

Weihnachtsgruß an die deutschen Kriegsgefangenen.

Mz. Berlin, 24. Dez. An dem Tage, an dem die Heimat ihre in Kriegsgefangenschaft zurückgebliebenen Söhne am schmerzlichsten entbehrt, sendet die Reichsregierung im Namen des ganzen deutschen Volkes den Kriegsgefangenen die Grüße des Vaterlandes. Das Weihnachtsfest ist jede deutsche Familie. In vertraulichem Kreise war es deshalb ein Tag des Gedankens an alle diejenigen, welche schmerzlich vermisst werden und deren Ankunft ungeduldig und sehnsüchtig erwartet wird. Dieses Jahr war mehr noch als alle andern vorangegangenen für die Gefangenen wie für das ihre Rückkehr erscheinende Vaterland reich an immer wieder auftauchenden Hoffnungen. Vielfache, dauernd wiederholte Bemühungen der Reichsregierung, die Rückkehr der Gefangenen vor der Ratifikation des Friedensvertrages durchzusetzen, haben leider nur Teilerfolge gezeitigt. Indessen ist der Beginn der endgültigen Vollziehung des Friedensvertrages so nahe gerückt, daß für die jetzt noch Zurückgebliebenen der Tag der Befreiung bald anbrechen wird. Die Reichsregierung versichert auch in dieser Stunde, daß sie ihre restlosen Bemühungen, alle in Europa und Uebersee noch festgehaltenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit möglichst beschleunigter Heimkehr zurückzuführen, nicht eher abbrechen wird, bis der letzte Mann wieder in der Heimat ist. Sie bittet alle Gefangenen, hierauf zu vertrauen und nach allen tapfer überstandenen langen Leiden und Entbehrungen auch noch die kurze Zeitspanne, die sie jetzt noch vom Tage der Heimkehr trennt, in Geduld zu ertragen.

7 Milliarden Reichseinkommensteuer.

Der Reichsfinanzminister hat der Nationalversammlung eine Berechnung des voraussichtlichen Ertrages der neuen Reichseinkommensteuer vorgelegt. Diese Ertragsberechnung ist natürlich sehr schwierig und ansechtbar. Erzberger legt seiner Berechnung das Ergebnis der preußischen Steuerveranlagung für 1918 zu Grunde. Er sagt: Die gewaltige Preissteigerung und die dadurch zum Ausdruck gelangten Verminderung der Kaufkraft des Geldes bedeutet eine ganz erhebliche Erhöhung der Nominalbeträge des Einkommens, die besonders in den unteren, aber auch in den mittleren und höheren Einkommensstufen zur Auswirkung gelangt. Andererseits wird man wegen der Unsicherheit der Wirtschaftslage, vor allem aber auch infolge der Steuergesetzgebung, vorab wegen des Reichsnotopfers mit einem nicht unerheblichen Rückgang gerade der hohen Einkommen zu rechnen haben. Indem bei der nachstehenden Vertragsveranschlagung demgemäß von der preußischen Einkommensteuerveranlagung für 1918, soweit sie sich auf natürliche Personen bezieht, ausgegangen wurde, erschien es vertretbar, die Unterlagen dieser Veranlagung insofern zu ändern, als die Einkommen

bis 5 000 M	um rund 150 v. H.
von 5 500 „	10 000 „
10 500 „	15 500 „
15 500 „	20 500 „
20 500 „	25 500 „
25 500 „	50 000 „
50 000 „	75 000 „

erhöht, dagegen die Einkommen von 150 000 bis 400 000 M um rund 25 v. H., die Einkommen über 400 000 M um rund 50 v. H. vermindert wurden. Dabei ist bei den Grenzzahlen der vorstehenden Einkommensgruppen die Erhöhung und Verminderung ausgeglichen worden. Um die Wirkung der § 19 und 22 des Entwurfs zu berücksichtigen, sind ferner bei den kleineren und mittleren Einkommen 1800 M als steuerfreier Einkommensteil abgesetzt worden. Wird die Ertragsberechnung in dieser Weise durchgeführt, so ergibt sich für Preußen ein Einkommensteuerertrag von 5 261 677 347 M; nach dem Verhältnis der Bevölkerungsziffern von 5 : 8 würde sich danach der Gesamtertrag für das Reich auf 5 418 683 752 Mark berechnen. Werden hiervon ein Zehntel als auf die verlorenen Gebiete entfallend abgesetzt, so ergibt sich ein wahrscheinlicher Betrag von 7 576 815 377 M. Unter Berücksichtigung aller Umstände kann danach für normale Zeiten der Ertrag der Reichseinkommensteuer auf rund

Zeitänderung.

m3. Paris, 27. Dez. Der Ministerrat stimmte einem Gesetzentwurf zu, durch den die Zeit am 31. Januar um eine Stunde vorgerückt wird.

Volksnachrichten.

Idstein, den 29. Dezember 1919

— **Kreistagswahlen.** Gestern wurden von der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Direktor Wilhelm Leht (Demokrat) und Fabrikarbeiter Georg Feig (Soz.) als Kreistagsmitglieder neu gewählt. — In Langensalbach wurden die bisherigen Kreistagsmitglieder Herren Bürgermeister Dr. Ingenohl und Kurhalter Herr Berber wiedergewählt. — Nach einigen Mitteilungen aus den Landorten haben die Listen der Bauernschaften gegenüber den anderen einen guten Vorsprung.

Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Dr. Bell, Dr. David, Erzberger, Dr. Gieseler, Gieseler, Koch, Dr. Mader, Rostke, Schlieds, Schmidt.

— **Fahrplan.** Ab 2. Januar 1920 treten folgende Fahrplanänderungen ein:

Pz. 603 Frankfurt ab 7.44 vorm., Idstein an 8.20 ab 8.30 Richtung Limburg;

Pz. 608 Limburg ab 11.37 vorm., Idstein an 11.51 ab 11.53, Richtung Frankfurt;

Pz. 610 Richtung Limburg-Frankfurt, Idstein ab 5.17 nachm. (zuletzt 5.02)

Pz. 1569 Wiesbaden ab 1.10 nachm. Idstein an 2.22 (bis Idstein);

Pz. 1574 Idstein ab 2.32 (bis Niedernhausen). Sämtliche angegebenen Züge verkehren nur an Werktagen.

— **W. Weihnachtsfeier des Baugewerkschülervereins „Concordia“.** Am Sonntag vor den Feiertagen hielt der Baugewerkschülerverein „Concordia“ in der festlich geschmückten Turnhalle der Anstalt seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Um 5 Uhr eröffnete die Kapelle Ruppert mit einem kräftigen Marsch die Feier. Darauf begrüßte der 1. Präside, Herr Fritz Bienen, die zahlreich erschienenen Gäste recht herzlich und gedachte auch der gefallenen Kollegen. Er schloß seine Rede mit einem kräftigen Vivat, crescat, floreat Concordia! Als nächstes brachte das Orchester des Vereins, bestehend aus 5 Violinen mit Klavierbegleitung, zwei Musikstücke: „Märchen“ von Komzyl und „Volksliedchen“ wirksam zum Vortrag. Der Chor sang nun sehr stimmungsvoll das Lied „Heilige Nacht, o gieb' du“. Herr Hauptlehrer Bienen hatte an Stelle des plötzlich erkrankten Dirigenten Herrn Ruppert, die Leitung des Chores übernommen. Bei brennendem Christbaum sang man hierauf gemeinschaftlich das Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Im Anschluß hieran erschien Knecht Rupprecht und brachte in launigen Versen die Ereignisse des letzten Semesters zur Sprache, wobei er auch rüchtig von seiner Rute Gebrauch machte. Ein dem Abend angepaßtes Theaterstück: „Eine Weihnachtsüberraschung“ wurde mit feinem Verständnis wiedergegeben. Die Darsteller, und besonders die drei Idsteiner jungen Damen, trugen ihr Bestes zum guten Gelingen bei. Reicher Beifall und Blumen lohnte die Mitwirkenden für ihr Bemühen. Jetzt brachte das Orchester die feurigen Weisen der „Jägerlieder“ von Lehar mit schwungvoller Bogenführung wirksam zum Gehör. Die jugendlichen Sänger vereinigten sich danach auf der Bühne und sangen mit frischen Stimmen das anprechende Volksliedchen: „Die Mühle im Tale“. Die Stimmen aller Anwesenden vereinigten sich nun in dem Liede „Das war der Graf von Rüdesheim“. Das hierauf folgende Theaterstück „Bei Mutter Grün“ löste wahre Lachsalven aus und versetzte alle Zuhörer in die angeregteste Stimmung, woran der Held des Stückes nicht geringen Anteil hatte. Ein wohlgeklungenes musikalischer Scherz, ausgeführt von zwei Mitgliedern des Orchesters, folgte als Einlage. Die langgestohlenen Mitglieder der „Concordia“ brachten das frisch-fröhliche Lied „Ein rheinisches Mädchen“ mit jugendlicher Begeisterung zum Vortrag, worauf die Kapelle Ruppert mit einer munteren Weise die Vortragsfolge schloß. Gegen 9 Uhr wurde der 2. Teil des Abends, „der Ball“, mit einer Polonaise eröffnet. Bis in die frühesten Morgenstunden blieben alle in heiterster Stimmung vereint, was nicht zum wenigsten ein Verdienst der unermüdbaren Kapelle und des vorzüglichen Kellers und der guten Küche des Vereinswirtes, Herrn Christ, war. Der Verein kann mit Stolz auf den wohlgeklungenen und ungestört verlaufenen Abend zurückblicken.

— **Der Rhein führt starkes Hochwasser.** In Mainz und Biebrich ist das Ufergelände überschwemmt. Die Flut kam so überraschend, daß die riesigen Mengen mit Del gefüllten Fässer, die unter dem Unterbau der am Rhein aufgeführten neuen Lagerhallen lagerten, schleunigst geräumt werden mußten. Der Strom, der tiefgelbes Wasser führt, ist in den Niederungen bereits weit über seine Ufer getreten. Ebenso wird aus dem Saar- und Nahetal berichtet.

— **Handwerkskammer Wiesbaden.** Die Leinölversorgung für das Handwerk stößt bekanntlich schon längere Zeit auf große Schwierigkeiten. Den Handwerkskammern bezw. dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag Hannover ist es nun gelungen, durch den Reichsausschuß für Öle und Fette zu Berlin ein bestimmtes Quantum Leinöl für die Maler und Lackierer zu beschaffen. Die Menge ist nicht besonders groß und kann die Berausgabe deshalb auch nur gegen Bezugsschein erfolgen. Die Ausstellung der Bezugsscheine erfolgt im Einvernehmen mit der Bezugsvereinigung der Maler zu Berlin durch deren Landesstellen. Die Bezugsberechtigten, also die Maler und Lackierer, die auf Lieferung von Leinöl Wert legen, haben sich deshalb sofort mit der für sie zuständigen Ortsstelle (die gleiche Ortsstelle, die auch wegen Lieferung von Leim für sie zuständig ist) ins Benehmen zu setzen, damit ihnen das für die Bedarfsanmeldung vorgeschriebene Formular zugeht. Dieses Formular ist ausgefüllt an die Ortsstelle zurückzusenden, die dann für die Uebermittlung des Bezugsscheines besorgt bleibt. Die Ausgabe des Leinöls erfolgt durch die „Vermittlungsstelle“ bei der Handwerkskammer in Wiesbaden, welche die Unterverteilung an die Betriebe durch die erwähnten Ortsstellen vornehmen lassen wird.

— **Leim- und Klebstoffversorgung.** (Wichtig für das Holz-, Maler-, Buchbinder- und Tapezierergewerbe.) Nachdem die Antragformulare eingetroffen sind, ist die Anmeldung des Bedarfs an Leim und Klebstoffen zum 11. Verordnungsabschnitt (Januar, Februar, März 1920) schnell-

stens, längstens bis zum 5. Januar 1920 zu bewirken. Antragformulare sind bei den bekannten Stellen erhältlich, resp. anzufordern. In Wiesbaden bei der gemeinsamen Geschäftsstelle Wellrigstraße 21 (Büro der Einkaufsgenossenschaft der Tüncher- und Malermeister von 7½—11½ Uhr und 1½—5 Uhr. Neu hinzugekommen ist die Versorgung des Maler- und Anstreicherhandwerks mit Leinöl (Firnöl) aus den Beständen des Reichsausschusses für Öle und Fette, welches durch Vermittlung der Handwerkskammer in unserem Bezirk (Stadt und Landkreis Wiesbaden und Untertaunuskreis) der Einkaufsgenossenschaft der Tüncher- und Malermeister Wiesbaden zur Verteilung an die Verbraucher zugewiesen wird. Preis pro Kilo zirka 17.80 M. Die Anmeldung geschieht in der gleichen Weise und bei den gleichen Stellen wie bei der Leimversorgung und hat ebenfalls schnellstens (bis 5. 1. 1920) zu geschehen. Höchstanspruch ist pro Arbeitskraft und Meister für die Monate November, Dezember 1919 je 10 Kilo, für Januar, Februar, März ebenfalls je 10 Kilo. Maßgebend ist die Durchschnittszahl der im Juli bis September 1919 tätig gewesen Arbeitskräfte.

— **Strins-Trinitatis, 23. Dez.** Namens des Kreisausschusses ist der Gemeinderat Karl Eggert gemäß § 55 der Landgemeindeordnung zum Bürgermeisterstellvertreter der hiesigen Gemeinde anstelle des vom Amt enthobenen Bürgermeisters Puff ernannt worden.

— **Freimarken-Wettbewerb.** Zur Erlangung guter Entwürfe für neue deutsche Briefmarken veranstaltet das Reichspostministerium einen allgemeinen öffentlichen und einen beschränkten Wettbewerb. Die Bedingungen für den allgemeinen Wettbewerb, der mit Preisen im Gesamtbetrag von etwa 14 000 Mark ausgestattet ist, können beim Reichspostmuseum, Berlin W. 66, Leipzigerstraße 15, schriftlich bestellt oder persönlich entnommen werden. Die Entwürfe müssen spätestens am 2. Februar 1920 beim Reichspostmuseum vorliegen.

— **Die Reichspostverwaltung** eröffnet beim Briefpostamt Berlin C 2 am 18. Dezember einen freihändigen Verkauf ungebrauchter Postwertzeichen der früheren deutschen Postanstalten in Marokko. Die Verkaufsbedingungen können bei jeder Postanstalt erfragt und vom Reichspostmuseum in Berlin W. 66 bezogen werden.

— **Der Stand der Feldfrüchte im Dezember 1919 in Nassau.** Durch die zu Anfang und Mitte November eingetretenen reichlichen Schneefälle, sowie durch die Risse und Fröste wurde die Ausaat und die Entwicklung des Wintergetreides stark verzögert; noch in der letzten Novemberwoche wurde Weizen gesät. Der bereits ausgegangene Roggen weist einen guten Stand auf. Stellenweise wird über Mäuseplage geklagt. Die Delsaaten konnten sich nicht mehr von dem durch Trockenheit und Erbsföbe angerichteten Schaden erholen und stehen daher sehr schlecht.

Aus nah und fern.

— **Niederseelbach, 28. Dez.** Heute fand in der hiesigen Kirche eine Gedächtnisfeier für die im Kriege Gefallenen, Verstorbenen und Vermissten statt. Die Beteiligung war sehr zahlreich. Die Ansprache des Pfarrers, die Chöre des Gesangsvereins „Eintracht“ und die Cellovorträge mit Orgelbegleitung hinterließen bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck. Ein Lorbeerfranz mit den Namen der Gefallenen der Kirchengemeinde wurde in der Kirche angebracht. Auch wurden an den Gräbern der auf dem hiesigen Friedhofe ruhenden Krieger und an dem Grabe eines hier in Gefangenschaft gestorbenen Franzosen Kränze niedergelegt. Die ganze Gemeinde beging diesen Tag als Trauertag, um auf diese Weise das Andenken ihrer Heldensohne zu ehren.

— **D. Engenhahn, 29. Dez.** Die abgelaufenen acht Tage der Geisteserneuerung, sowie der Vertiefung des religiösen Lebens fanden in den täglichen Missionen und Standspredigten des Herrn Kapuzinerpaters Maximilian Moser aus dem Kloster Dieburg, aber auch im regen Sakramentenempfang der Gläubigen reichliche Nahrung und Förderung; über 900 Kommunionen wurden

ausgeteilt. Die gestrige Schlussfeier in dem festlich geschmückten Gotteshause gestaltete sich unter gewaltiger Anteilnahme der Pfarrkinder von hier und auswärts zu einer eindrucksvollen Kundgebung des katholischen Glaubens. Zwei Schulkinder sowie der Herr Bürgermeister a. D. und Kirchenvorsteher Ludwig Prag statteten dem Leiter der Mission nach Schluß des Gottesdienstes für seine vielen Arbeiten und Mühen ihren Dank aus.

— **Davos, 24. Dez.** Infolge des starken Schneefalles gingen vom Schächen mehrere Lawinen nieder, die ein Gehöft begruben und zwei Menschenleben als Opfer forderten. Die Schneemassen einer anderen Lawine brangen in das Sanatorium Davos-Dorf und in die Pension Germania ein, ohne die Gebäude selbst zu beschädigen und füllten die inneren Räume, wobei zwei Personen den Tod fanden und mehrere schwerer oder leichter verletzt wurden. Durch weitere Lawinen wurde erheblicher Schaden angerichtet und die Drahtverbindung unterbrochen.

Zur gefl. Beachtung!

Laut Innungsbeschuß werden durch die fortwährend größer gewordene Teuerung ab 1. Januar 1920 folgende Mindestbedienungspreise festgesetzt:

Rasieren	M 0.40—0.60
Haarschneiden	" 0.80—1.00
Bartschneiden	" 0.40
Kopfwaschen	" 0.75—1.00
Ladenschluß	Sonntags 1 Uhr.

Hochachtungsvoll

**Adolf Gudes August Schmidt
Fritz Voigt Emil Gudes**

Amtsgerichts-Sekretär a. D.

J. Brückmann, Idstein,
jetzt Obergasse 30.

Rat und Vertretung in allen Rechts- und Prozeßangelegenheiten, Aufnahme von Kauf- u. Fauschverträgen, Vermögensübergaben, Vermögensverzeichnis, Testamenten, Ehe- und Erbverträgen, Vermittlung von Erbauseinandersetzungen, Stellung von Vormundschafts-Rechnungen, sowie Eingaben und Vertretungen bei Behörden.

Kaufe

bei sofortiger Ablieferung jedes Quantum

leere

Flaschen

und zable folgende Preise:

Cognac- u. Rotweinflaschen per Stück	45 Pfg.
Weinflaschen	" 35 "
Champagnerflaschen	" 25 "

Jakob Schuler,
Gasthaus „zur Traube“.

Settchen Schauss

Karl Kilian

Verlobte

Limbach

Wörsdorf

Neujahr 1920.

Neujahrs-Glückwunschkarten

mit und ohne Namensaufdruck
empfiehlt

Georg Grandpierre

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.

Das Lehrerkollegium
der Realschule zu Idstein.

Verwendung von elektrischem Licht und Kohlen bei Veranstaltung von Lust- barkeiten.

Der Herr französische Administrateur hat für den 25., 26. und 28. Dezember, sowie den 1. Januar Lustbarkeiten unter der Bedingung, daß die allgemeinen Bestimmungen betr. elektr. Licht und Kohlenheizung, genau beachtet werden, genehmigt. Die jetzige Kohlennot verlangt, daß auch bei den Feiertagen keine Vergeudung stattfindet.

Am Auftrage des Herrn französischen Administrateurs ersuche ich die Ortspolizeibehörden, nochmals die Besitzer der Lokale darauf aufmerksam zu machen, daß nach 8.30 Uhr kein elektrisches Licht und keine Kohlen mehr verwendet werden dürfen.

Die Gendarmerie und die Ortspolizeibehörden erhalten hiermit den Auftrag, über die Ausführung dieser Anordnung zu wachen und am 2. Januar d. Js. mir über die Ausführung und festgestellten Zuwiderhandlungen zu berichten.

Der Bericht muß bis spätestens am 2. Januar abends in meinem Besitze sein, da ich am 4. Januar dem Herrn französischen Administrateur zu berichten habe.

Der Herr französische Administrateur bemerkt, daß, wenn viele Vergehen festgestellt werden, die Polizeistunde für die betr. Lokale auf 8.30 Uhr festgesetzt wird.

Rangenschwalbach, den 23. Dezember 1919.

Der Landrat.

J. B. Mulert, Reg.-Assessor.

Wird zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Idstein, den 27. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:

Ziegenmeyer, Beigeordneter.

Nährmittel-Zulagen

für Kinder unter 2 Jahren. Bezugsscheine für Januar Mittwoch von 2-3 Uhr im Lebensmittelamt. Die im Besitz befindlichen Zwiebad-Bezugsscheine sind mitzutringen.

Krankenbutter-Zulage.

Dienstag von 1-2 Uhr im Geschäft von Dr. C. Roos. Nur die auf der am Rathaus ausgehängten Aufstellung angeführten Personen können diese Woche mit Butter versorgt werden, da die gelieferte Menge für alle nicht ausreicht.

Idstein, den 29. Dezember 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Die Zahnpraxis

in Niedernhausen wird nach wie vor von mir weitergeführt.

Karl Biehl, Dentist.

Niedernhausen, den 27. Dez. 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres innigstgeliebten, treusorgenden Vaters

Herrn Karl Kaus

insbesondere Herrn Dekan Ernst für die tröstenden Worte am Grabe, den Eisenbahnbeamten und der Turngesellschaft für die Niederlegung der Kränze, für die vielen Kranzspenden sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Idstein, den 27. Dez. 1919.

Die trauernden Kinder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Philipp Karl Urban

insbesondere Herrn Pfarrer Maurer für die tröstenden Worte am Grabe, der Gemeinde für den Grabgesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Heftrich, den 29. Dezember 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Mittwoch, den 31. Dezember 1919.

Silvester.

Abends 7 Uhr: Jahresabschlussfeier. Lied Nr. 63 Vers 1-3, sowie Vers 6.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Mittwoch, 31. Dez. Silvester. Abends 6 Uhr Dank- und Vortandacht aus Anlaß des Jahreschlusses mit Te Deum und sakramentalischem Segen.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Donnerstag, den 1. Januar 1920: Neujahrstag; nachmittags 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Pfarrer Biehl.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem Krankenlager im 74. Lebensjahre unsere treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Hauptlehrer Dorothea Dambach

geb. Ohly.

Bad Soden a. Taunus, den 28. Dez. 1919.

In tiefer Trauer:

Familie Pfarrer Klas, Wiesbaden

" Hauptlehrer Becht, Soden a. Taunus

" Lehrer Ohly, Emmerich.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. Dezember, nachm. 2 Uhr (dtsh. St.) in Walsdorf statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute, Sonntag 5 Uhr nachmittags, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater

Herr Wilhelm Maurer

Schuhmachermeister,

nach längerem schweren Leiden im 55. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Niederseelbach, den 28. Dezember 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Maurer geb. Schaller

Wilhelm Maurer

Otto Maurer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinsange unserer lieben Schwester

Mina Hirtes

sagen hiermit herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Hirtes.

Idstein, Frankfurt a. M., Mt. Vernon, den 29. Dez. 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Emma Lint Wwe.

insbesondere Herrn Pfarrer Biehl für die trostreichen Worte am Grabe, den barmherzigen Schwestern von Niedernhausen für die liebevolle Pflege, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Fahrtmühle, den 28. Dezember 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eine 3-Zimmerwohnung

gegen andere, wenn auch nur 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.

Näheres im Verlag der Idst. Ztg.

Ein Haus

mit Scheune zu verkaufen. Näheres bei

Ludwig Michel, Schmiedemeister.